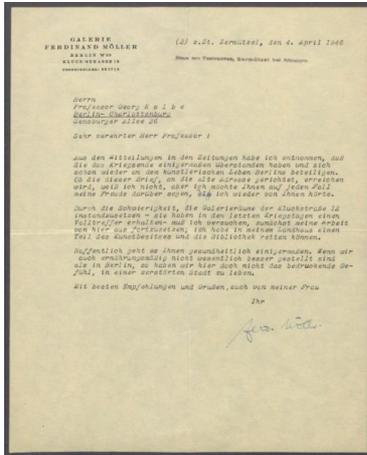


Brief von Ferdinand Möller [Galerie Ferdinand Möller, Berlin] an Georg Kolbe



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Ferdinand Möller Galerie Ferdinand Möller [Berlin]
Adressat*in	Georg Kolbe
Datierung	04.04.1946
Umfang	1 Brief, 1 Blatt masch.
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002
Inventarnummer	GK.458
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1513241
Rechte	Rechte vorbehalten - Freier Zugang

Inhaltsangabe

Zu Möllers Situation nach dem Krieg: "Durch die Schwierigkeit, die Galerieräume der Kluckstraße 12 instandzusetzen - sie haben in den letzten Kriegstagen einen Volltreffer erhalten- muß ich versuchen, zunächst meine Arbeit von hier aus fortzusetzen; ich habe in meinem Landhaus einen Teil des Kunstbesitzes und die Bibliothek retten können."

Transkription

[Typoskript]

(Galerie Ferdinand Möller, Berlin W 35, Kluck-Strasse 12,
Fernsprecher: 22 17 12)

(2) [Postleitgebiet] z. Zt. Zermützel, den 4. April 1946

[Stempel: Haus am Tegernsee, Zermützel bei Altruppin]

Herrn
Professor Georg Kolbe
Berlin Charlottenburg
Sensburger Allee 25

Sehr verehrter Herr Professor!

Aus den Mitteilungen in den Zeitungen habe ich erfahren, daß Sie das Kriegsende einigermaßen überstanden haben und sich schon wieder an dem künstlerischen Leben Berlins beteiligen.

G K
M

Georg Kolbe Museum, Berlin 05.06.2024

Ob Sie dieser Brief, an die alte Adresse gerichtet, erreichen wird, weiß ich nicht, aber ich möchte Ihnen auf jeden Fall meine Freude darüber sagen, daß ich wieder von Ihnen hörte.

Durch die Schwierigkeit, die Galerieräume der Kluckstraße 12 instandzusetzen – sie haben in den letzten Kriegstagen einen Volltreffer erhalten – muß ich versuchen, zunächst meine Arbeit von hier aus fortzusetzen; ich habe in meinem Landhaus einen Teil des Kunstbesitzes und die Bibliothek retten können.

Hoffentlich geht es Ihnen gesundheitlich einigermaßen. Wenn wir auch ernährungsmäßig nicht wesentlich besser gestellt sind als in Berlin, so haben wir hier doch nicht das bedrückende Gefühl, in einer zerstörten Stadt zu leben.

Mit besten Empfehlungen und Grüßen, auch von meiner Frau

Ihr
Ferd. [Ferdinand] Möller.